

# **Pfarrverband Dachau - St. Jakob**

Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau  
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim

## **Pastorales Konzept**



# Vorwort

Der Pfarrverband (PV) Dachau-St. Jakob wurde 2011 als Erweiterung des bereits bestehenden PVs St. Jakob (Dachau) - St. Ursula (Pellheim) gegründet. Er besteht aus vier Pfarreien und sechs Filialen:

- Mariä Himmelfahrt (Dachau-Süd)
- St. Jakob (Altstadt und Dachauer Nordwesten) mit den Filialen St. Laurentius (Etzenhausen) und St. Kastulus (Prittlbach) und den Nebenkirchen St. Stefan (Steinkirchen), St. Leonhard (Webling) und St. Nikolaus (Goppertshofen)
- St. Maria und St. Nikolaus (Mitterndorf) mit den Filialen St. Vitus (Günding) und Unsere liebe Frau im Moos (Eschenried)
- St. Ursula (Pellheim) mit den Filialen St. Martin (Unterbachern) und St. Johannes und Paulus (Arzbach) und der Nebenkirche St. Johannes der Täufer und St. Nikolaus (Oberweilbach).

Die derzeitige Katholikenzahl liegt bei etwa 15.500. Diese Zahl wird aufgrund der zu erwartenden Zuzüge in naher Zukunft steigen.

Für dieses große und vielschichtige Seelsorgegebiet wollen wir mit diesem Konzept verlässliche Rahmenbedingungen gemeinschaftlichen seelsorglichen Handelns sowie Zukunftsperspektiven beschreiben und Schwerpunktziele für die nächste Zeit setzen.

Dieses Konzept ist eine verbindliche Übereinkunft; Hauptamtliche sowie gewählte und berufene Ehrenamtliche sind ihm verpflichtet. Dennoch soll es, ganz im Sinne des Wortes vom „Volk Gottes auf dem Weg“, ein dynamisches Konzept sein, das immer wieder überprüft und der aktuellen Situation angepasst wird.



**Den vollständigen Text unseres Pastoralen Konzeptes finden Sie unter [www.pv-dachau-st-jakob.de](http://www.pv-dachau-st-jakob.de).**

# Die Stadt Dachau, die Dörfer in ihrer Umgebung und ihre Menschen

## Eine Beschreibung des Sozialraums unseres Pfarrverbands

Der PV Dachau-St. Jakob erstreckt sich über einen Großteil der Großen Kreisstadt Dachau und berührt vier weitere politische Gemeinden:

Die Filiale Prittlbach gehört zur Gemeinde Hebertshausen, die Filiale Arzbach zur Gemeinde Röhrmoos und die Filialen Günding, Eschenried und Unterbachern zur Gemeinde Bergkirchen. Die Rothschaige, Teil der Pfarrei Mariä Himmelfahrt, gehört zur Gemeinde Karlsfeld.

## Wachstum und Prägung der Stadt Dachau seit dem Jahrhundert der Industrialisierung

Im Jahr 1862 wurde die MD Papierfabrik gegründet, 1867 erfolgten der Bau der Bahnlinie München-Ingolstadt und die Errichtung des Dachauer Bahnhofs. In diesen Jahrzehnten verdoppelte sich die Einwohnerzahl Dachaus auf 2.717 Bewohner, und im Jahr 1900 zählte Dachau bereits über 5.000 Einwohner. Im selben Zeitraum wurde Dachau von den Künstlern entdeckt.

Daraus entwickelte sich seit etwa 1880 eine Künstlerkolonie, die bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs von Bestand und zeitweise von internationaler Bedeutung war.



Der Bau der Pulver- und Munitionsfabrik zu Beginn des Ersten Weltkriegs brachte Dachau einen nicht mehr zu bewältigenden Zuzug an Lohnarbeitern aus ganz Bayern. Dies hatte nach Kriegsende große Arbeitslosigkeit und enormen Wohnraummangel zur Folge. Der Bevölkerungszuwachs machte 1925 eine bauliche Erweiterung der St. Jakobskirche notwendig. In Dachau-Süd wurde die Filialkirche St. Johannes Evangelist gebaut (Einweihung 1933), die seit 1974 von der griechisch-orthodoxen Gemeinde Dachaus mit genutzt wurde. Im Jahre 2000 wurde sie dieser zur alleinigen Nutzung zur Verfügung gestellt. Im Neubau-

gebiet Augustenfeld entstand die Pfarrei St. Peter (Einweihung der Kirche 1938).

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 wurde Dachau am 15. No-

vember zur Stadt erhoben. Im Zusammenhang mit der Reichspogromnacht kam es am 9./10. November

1938 auch in Dachau zur Vertreibung und Verhaftung der fünf hier ansässigen jüdischen Familien. 1939 erfolgte die Eingemeindung des 1933 errichteten Konzentrationslagers und des angrenzenden SS-Lagers in die Stadt Dachau, ebenso die zwangsweise Eingemeindung der bis dahin selbständigen Gemeinden Etzenhausen und Augustenfeld mit der Oberen Moosswaige und Polln, der beiden Dörfer Udlding und Webling sowie der drei Einöden Eisengertshofen, Obergrashof und Steinkirchen.

Im Konzentrationslager Dachau, das am 29. April 1945 von den Amerikanern befreit wurde, starben während der 12 Jahre des Nationalsozialismus mehr als 40.000 Häftlinge. Auch in den Tagen nach der Befreiung starben noch über 3.000 ehemals Gefangene an Fleckfieber und Unterernährung. Neben verschiedensten politischen Gefangenen, Juden, Sinti und Roma und zahlreichen weiteren Personengruppen wurden 1940 alle bereits in anderen KZs inhaftierten Priester verschiedener Konfessionen ins KZ Dachau verbracht und dort im sogenannten „Priesterblock“ inhaftiert.

Rund 20.000 Vertriebene und Flüchtlinge suchten nach Ende des Zweiten Weltkriegs

in Dachau eine neue Heimat. Es entstanden die neuen Wohngebiete bzw. Stadtteile Dachau-Ost und Dachau-Süd mit den Kirchen bzw. Pfarreien Heilig Kreuz (seit 1949 Kuratie, ab 1962 Pfarrkuratie) und Mariä Himmelfahrt (seit 1956, Pfarrei seit 1959).

Die stark gewachsenen evangelischen Gemeinden errichteten 1953 die Friedenskirche in der Herzog-Albrecht-Straße und 1964 die Gnadenkirche in Dachau-Ost. Mit dem Ausbau der Infrastruktur für die Olympischen Spiele 1972 in München erhielt Dachau einen S-Bahn-Anschluss.

1972 erfolgte die Eingemeindung der Gemeinde Pellheim mit Assenhausen, Pullhausen, Lohfeld und Viehhausen in die Stadt Dachau. 1978 wurde Mitterndorf eingemeindet. Beim Bau der B 471 kamen 1979 als letzte Gebietsvergrößerung Teile der Nachbargemeinde Karlsfeld zu Dachau. Seit diesem Zeitpunkt schließt die Große Kreisstadt Dachau die gesamte Fläche des ursprünglichen Dachauer Gebietes vom Jahr 805 wieder ein.

Der Ausbau von Dachau-Nord (Uddinger Hang) erhielt nun ein besonderes Gewicht als Wohnbaugebiet, während östlich der Alten Römerstraße ein weiträumiges Industriegebiet für Arbeitsplätze sorgt. Intensive Baulanderschließungen geben einer weiteren Siedlungsentwicklung Dachaus Raum. Infolge der Stilllegung der MD Papierfabrik steht in den kommenden Jahren eine riesige Fläche inmitten der Stadt zur Wohn- und Gewerbebebauung an.

### **Soziale Struktur**

Dachau hat derzeit eine Einwohnerzahl von 45.985 (Stand: 31. Dezember 2014).

Die Anzahl der Haushalte mit Kindern liegt in der Stadt im Bundesdurchschnitt, im Umland jedoch deutlich darüber. Auffällig ist aber auch ein hoher Anteil an Single-Haushalten auf dem Stadtgebiet (43,7 %).

Die Altersstruktur ist etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt, was mit dem vermehrten Zuzug von Familien mit Kindern in den wirtschaftlich attraktiven Großraum München zu erklären ist.

Der Ausländeranteil liegt bei etwa 16%, wobei er in Dachau-Ost etwas höher ist als auf dem Gebiet des PVs. Dazu kommen Menschen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund, die einen deutschen Pass haben.

Mit einer Kaufkraftkennziffer von 124,4% gegenüber dem Bundesdurchschnitt befindet sich das Dachauer Land unter den Top 10 der deutschen Stadt- und Landkreise (GfK-Kaufkraftstudie 2013, gem. Handelsblatt).

Die Arbeitslosenquote im Landkreis bewegte sich in den letzten Jahren zwischen 2,1 und 2,9 %. (Arbeitsmarktreport der Agentur für Arbeit Freising). Ein großer Teil der Arbeitnehmer pendelt, vor allem in die Landeshauptstadt München. Erwähnenswert ist auch in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme der sog. Multijobber, d.h. der Leute, die ihren Lebensunterhalt nicht mehr mit einer Arbeitsstelle allein bestreiten können.

Der Dachauer Wohnungsmarkt ist seit Jahren äußerst angespannt. Die Mietpreise in

der Stadt lagen im Jahr 2012 auf Platz fünf im Deutschlandvergleich. Das stellt vor allem Geringverdiener vor große Probleme. Auffällig ist die vergleichsweise niedrige Mieterquote in Dachau, die einem hohen Anteil an Eigentumswohnungen entspricht. Dem wachsenden Bedarf an Wohnraum wird derzeit mit reger Bautätigkeit entsprochen. Beim Preisniveau liegen die Neubauten jedoch im eher teuren Segment des Marktes. Im Jahr 2013 verfügte die Stadt Dachau über 590 Sozialwohnungen, die alle belegt waren. 279 Personen standen auf der Warteliste („Merkur online“ vom 17.6.2013).

Trotz aller grundsätzlich positiven Zahlen gibt es auch in Dachau ein spürbares soziales Gefälle. Relative Armut ist in Dachau wenig nach außen sichtbar, aber durchaus vorhanden. Allerdings gibt es dazu zurzeit keine genauen Zahlen. Die Statistik über die bekämpfte Armut (Menschen, die unterstützende Leistungen beziehen) nennt 2012 für den Landkreis einen Wert von 5,2%, wobei dieser Prozentsatz für die Stadt wohl höher liegt als für das Umland.

Besonders zu erwähnen ist die Altersarmut, die wahrnehmbar ist, für die es aber wenig gesicherte Zahlen gibt. Ebenso wie die Kinderarmut tritt sie oft als eine Armut an

Teilhabemöglichkeiten am sozialen Leben auf und stellt gerade für die kirchlichen Gemeinden eine große Herausforderung dar. (Quelle: Armutsbericht für den Landkreis Dachau, 2012)

### **Dachauer Leben: Geschichtlicher Auftrag, Kultur und Tradition**

Dachau ist ein kulturelles Zentrum für den gesamten Landkreis. Die Vielfalt von Angeboten reicht von Ausstellungen, Konzerten, Theaterprogrammen, Kleinkunstabühnen und Kino bis zu den jährlichen Events. Der Vergangenheit als bekannte Malerstadt verpflichtet, finden sich hier zahlreiche Galerien und Museen. Eine hohe Gaststättendichte und einige wenige Clubs erlauben ein eigenes Nachtleben. Die S-Bahn-Anbindung an München zieht aber besonders junge Menschen in ihrer Freizeit in die Großstadt.

Dachau hat eine Stadtbibliothek und einige städtische Veranstaltungsräume, wie z.B. das Ludwig-Thoma-Haus, die der allgemeinen Nutzung offenstehen. Ein beträchtlicher Anteil des kulturellen Lebens in Dachau wird von Vereinen und bürgerschaftlichem und ehrenamtlichem Engagement getragen.

Durch das besondere geschichtliche Erbe, das die KZ-Gedenkstätte Dachau (seit 1965) darstellt, fällt Dachau eine besondere Aufgabe und Verantwortung im Umgang mit der jüngeren deutschen Geschichte zu. Nach langen Jahren des Ringens um Konsens kommt die Kommune heute ihrer besonderen Verpflichtung nach, nicht zuletzt durch das beispielgebende Engagement einzelner Dachauer Bürger. Seit 1985 bietet u. a. das Dachauer Forum Führungen in der KZ-Gedenkstätte an und bildet qualifizierte Gedenkstättenführer aus. Zurzeit arbeiten ca. 70 Ehrenamtliche dort.

Auf dem ursprünglich von der SS als Massengrab angelegten Leitenberg befindet sich seit 1959 der KZ-Ehrenfriedhof, auf dem ca. 7.500 größtenteils unbekannte KZ-Häftlinge nach ihrer Umbettung bestattet sind. Die Gedenkstätte Kapelle Regina pacis, errichtet zu Ehren aller italienischen KZ-Häftlinge, wurde 1963 eingeweiht. Das 1964 in unmittelbarer Nachbarschaft der Gedenkstätte gegründete Kloster Karmel „Heilig Blut“ ist ein wichtiger Ort der Begegnung und der Spiritualität. Das Dachauer Jugendgästehaus (seit 1998) mit dem „Max Mannheimer Studienzentrum“ ist der internationa-

len Begegnungsarbeit in diesem Themenfeld gewidmet. Die diözesane Gedenkstättenseelsorge ist ein wichtiger Kooperationspartner für alle Dachauer Pfarreien.

Heimatvertriebene und Flüchtlinge, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Dachau eine wirtschaftliche Existenz aufgebaut und neue Heimat gefunden haben, bereichern durch ihr kulturelles Erbe und ihre Teilhabe das gesellschaftliche Leben und tragen zur Identität der Stadt bei. Ebenso bringen ehemalige Gastarbeiter und andere Zuwanderer unterschiedlichster Herkunft – häufig schon seit mehreren Generationen – kulturelle Vielfalt in die Stadtgesellschaft und

leisten einen großen Beitrag zur Integration und sozialen Hilfe bei ihren Landsleuten.

Die Stadt Dachau unterhält Partnerschaften mit den europäischen Kommunen Klagenfurt/Österreich (seit 1974, amtl. seit 1998) und Fondi/Italien (1998). Zwischen dem Landkreis Dachau und dem Landkreis Oświęcim (Auschwitz)/Polen besteht seit 2015 ein Kooperationsvertrag.

## Soziale Einrichtungen

Dachau hat ein großes Caritaszentrum mit mehreren Außenstellen (Behindertenwerkstätten, Frühförderstelle, zwei Wohngruppen für Menschen mit Behinderung). Das Caritaszentrum ist ein wichtiger Kooperationspartner des PV. Die zwei Kindertagesstätten der Caritas auf PV-Gebiet werden seelsorglich vom PV betreut.

Ein vielfältiges Angebot stellen auch ein großer Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes sowie die Arbeiterwohlfahrt und der Malteser Hilfsdienst bereit. Daneben gibt es eine große Zahl Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen sowie ein Frauenhaus.

Ein weiterer Kooperationspartner ist das „Dachauer Forum“, das Dachauer Katholische Erwachsenenbildungswerk e.V.

Die katholische Jugendstelle des Landkreises und der Kreisjugendring sind ebenfalls auf dem Gebiet des PV angesiedelt.

Die seelsorgliche Betreuung des Krankenhauses und der drei Seniorenheime ist eine Aufgabe des PVs, die derzeit durch die Krankenhaus- und Seniorenseelsorge im kategorialen Dienst wahrgenommen wird. Ein Kriseninterventionsteam (eine Kooperation von Notfallseelsorge, Bayerischem

Roten Kreuz und Malteser Hilfsdienst) steht bereit.

Die aktuelle Flüchtlingsthematik stellt ganz Dachau vor Herausforderungen und Integrationsaufgaben. Mehrere Gemeinschaftsunterkünfte für Asylbewerber sind über das Stadtgebiet verteilt.

## Schulen

Dachau verfügt über vier Grundschulen, drei davon auf dem Gebiet des PV: Die Grundschule an der Klosterstraße, die Grundschule Dachau-Süd und die Grundschule Augustenfeld. Dazu gibt es ein Sonderpädagogisches Förderzentrum, die Greta-Fischer-Schule. Außerdem hat Dachau eine Montessorischule. Von den derzeit zwei Mittelschulen Dachaus liegt eine, nämlich die Mittelschule an der Eduard-Ziegler-Straße, auf dem Gebiet des PV.

Über Dachau hinaus sind die Grund- und Mittelschulen in Bergkirchen, Hebertshausen und Karlsfeld zu berücksichtigen, da ihr Schulsprengel Teile des PVs mit abdeckt.

Weiterführende Schulen in Dachau, die von Kindern und Jugendlichen des PV besucht werden, sind die Staatliche Dr.-Josef-Schwalber-Realschule, die Private Wirtschaftsschule Scheibner e.V., das Josef-



Effner-Gymnasium und das Ignaz-Taschner-Gymnasium.

Darüber hinaus besuchen eine Vielzahl der Dachauer Kinder Schulen in Weichs, Indersdorf, Karlsfeld und München.

### Die religiöse Landschaft

Dachau ist eine Stadt in der Metropolregion München und als solche beeinflusst von allen gesellschaftlichen und religiösen Entwicklungen der Landeshauptstadt. Besonders die zahlreichen Zuzüge bringen ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt in die Stadt. Zwar sind in Dachau noch viele traditionelle Strömungen zu spüren – und im Dachauer Umland umso mehr –; dennoch ist die einstmals durchgehende katholische Prägung Dachaus nicht mehr vorhanden.

Die Auflösung volkskirchlicher Strukturen ist deutlich zu spüren, genauso wie die Folgen der Missbrauchs- und Finanzskandale der vergangenen Jahre. Steigende

Kirchenaustrittszahlen sind ein äußeres Zeichen für den Vertrauensverlust gegenüber der katholischen Kirche auch hier in Dachau. Etwas über die Hälfte aller Dachauer gehören noch der katholischen Kirche an, dazu kommen die evangelischen Christen der Friedenskirche und der Gnadenkirche; die griechisch-orthodoxe Pfarrgemeinde Hl. Stephanos, Alt-Katholiken, die ne-apostolische Kirchengemeinde und frei-



kirchlich verfasste Christen. Die Muslime sind in Dachau mit einer kleinen Moschee des Türkisch-Islamischen Vereins (DITIB) im Stadtteil Etzenhausen

ansässig. Die Zeugen Jehovas verfügen über einen „Königreichssaal“. Außerdem gibt es eine wachsende Zahl von Menschen, die sich keiner religiösen Gemeinschaft zuordnen.

Auch unter den Katholiken gibt es die unterschiedlichsten religiösen Prägungen und

Zugänge: von Menschen, die sich den klassisch-volkskirchlichen Traditionen verpflichtet fühlen, bis hin zu einer kritischen bzw. enttäuschten Kirchenferne ist alles anzutreffen. In unseren Gemeinden gibt es immer noch eine stabile Kerngemeinde mit zahlreichen langfristig engagierten Ehrenamtlichen; dazu kommen viele, die sich kurzfristig projektbezogen engagieren. Über diese aktiv in der Gemeinde engagierten Christen hinaus gibt es eine hohe Zahl derer, die ihre Zugehörigkeit zur Kirche besonders bei wichtigen Lebensereignissen und sakramentalen Feiern, wie Hochzeit, Taufe, Beerdigung usw. zeigen.

Mehrere katholische Verbände (Katholischer Frauenbund, Kolping, Katholische Arbeitnehmerbewegung, Kath. junge Gemeinde, Kath. Landjugendbewegung und Bund der Deutschen Kath. Jugend) sind in Dachau ansässig. Außer den bereits in einer der Kirchen beheimateten Gläubigen gibt es auch eine steigende Zahl von Menschen ohne religiöse bzw. kirchliche Bindung, die auf der Suche sind nach Sinn, nach religiöser und spiritueller Orientierung. Dem antworten verschiedenste alternative Sinnanbieter.

# Die einzelnen Gemeindegebiete der Pfarreien und Filialen des Pfarrverbands

Die örtliche Struktur der einzelnen Teile des PVs ist sehr unterschiedlich.



Die Stadt Dachau selbst stellt einen geographischen Mittelpunkt und eine dominante Größe dar. Dazu kommen noch einigermaßen intakte dörfliche Strukturen, wie in Pellheim und Prittlbach, die jedoch in einigen Fällen durch Neubaugebiete und Pendlersiedlungen, wie z.B. in Günding und Unterbachern, spürbare Umbrüche erfahren haben. Ehemals eigenständige Vororte (Mitterndorf und Etzenhausen) haben sich in der Stadt Dachau eine eigene Prägung erhalten.

**Mariä Himmelfahrt** umfasst mit Dachau-Süd eine Wohnsiedlung mit vielen Einfamilienhäusern mit Garten sowie

zahlreichen Wohnblöcken. Besonders in der letzten Zeit kennzeichnet als Reaktion auf den Mangel an Wohnraum und aufgrund der hohen Grundstückspreise eine zunehmende Nachverdichtung dieses Gebiet. Die Rothschaige (Karlsfeld) und Teile von Augustenfeld gehören ebenfalls zu Mariä Himmelfahrt.

Die aktive Pfarrgemeinde hat eine starke, noch von der Gründungszeit (1959) her geprägte, eigene Identität, auch beeinflusst von der hohen Zahl von Familien, die sich nach dem Krieg hier angesiedelt haben. Dort leben derzeit viele Familien mit Kindern sowie zahlreiche Senioren.

**St. Jakob** (seit ca. 1240) ist stark von der Lage in der Altstadt mit ihren historischen Bürgerhäusern, dem Schloss mit Hofgarten, den zahlreichen Museen und Galerien u.v.m. geprägt. Daher ist dort noch immer der Einfluss des traditionellen Bürgertums zu spüren, allerdings bereichert durch vielfältige andere Einflüsse.

Die alten Strukturen der Gemeinde St. Jakob verändern sich vor allem auch,

weil viele Neubürger in den Neubausiedlungen, wie dem Krankenhausviertel und dem Uldinger Weiher, eine neue Heimat gefunden haben. Auf dem Gelände der ehemaligen MD Papierfabrik ist in den nächsten Jahren eine das Stadtbild erheblich beeinflussende Wohn- und Gewerbebebauung zu erwarten. Diese neuen Wohnviertel verändern die Altersstruktur, die derzeit noch einen hohen Seniorenanteil aufweist, und verjüngen die Pfarrei.

Unter den Neubürgern findet sich eine neue religiöse Vielfalt, allerdings ist auch eine zunehmende Distanz zur Kirche wahrnehmbar.

Die Beschreibungen zu den Filialgemeinden **Etzenhausen** und **Prittlbach** finden Sie in der ausführlichen Fassung unseres Pastorkonzepts und auch auf [www.pv-dachau-st-jakob.de](http://www.pv-dachau-st-jakob.de).

**St. Maria und St. Nikolaus**, Mitterndorf, ist die älteste der vier PV-Pfarreien. Der Ort gehört seit 1978 zur Stadt Dachau und ist größtenteils ein eher städtisch geprägtes Wohngebiet mit Ein- oder Mehrfamilien-



häusern auf großzügigen Grundstücken. Viele der ortsansässigen Familien leben in einiger Distanz zur aktiven Pfarrgemeinde. Die aktive Kerngemeinde hat einen relativ hohen Altersdurchschnitt. Ein Montessori-Kinderhaus in Mitterndorf nützt in Zusammenarbeit mit dem Dachauer Forum das Pfarrheim als Veranstaltungsort.

Die Filialgemeinden **Günding** und **Eschenried** sind in der ausführlichen Fassung unseres Pastoralkonzepts und auch auf [www.pv-dachau-st-jakob.de](http://www.pv-dachau-st-jakob.de) beschrieben.

**St. Ursula**, Pellheim, ist trotz seiner Zugehörigkeit zum Dachauer Stadtgebiet (seit 1972) ein Dorf mit noch vorhandener und funktionierender Dorfstruktur. Noch recht volksskirchlich geprägt, mit hoher Katholikenzahl und gutem Gottesdienstbesuch, sind aber auch hier bereits deutliche Umbrüche zu verzeichnen.

Die Pellheimer sind sowohl in Bezug auf Schulen wie auch auf andere Einrichtungen stark nach Dachau ausgerichtet. Vor Ort gibt es einen kleinen Kindergarten der Stadt Dachau. Einige handwerkliche Betriebe bieten Arbeit vor Ort, Landwirtschaft wird noch im Haupt- und Nebenerwerb betrieben. Das drei Tage bewirtschaftete Gasthaus bietet einen Treffpunkt, beson-

ders auch für die örtlichen Vereine. Die Kirche St. Ursula verfügt über einen eigenen Friedhof. Daneben gibt es einen zweiten städtisch verwalteten Friedhof unmittelbar außerhalb des Dorfes. Die kleinen Gemeinden der Filiale Arzbach und der Nebenkirche Oberweilbach sind eng mit dem Gemeindeleben in Pellheim verbunden.

Die Beschreibung der Filialgemeinde **Unterbachern** können Sie der ausführlichen Fassung unseres Pastoralkonzepts und auf [www.pv-dachau-st-jakob.de](http://www.pv-dachau-st-jakob.de) entnehmen.

## Die Herausforderungen

- Der PV Dachau - St. Jakob befindet sich im Spannungsfeld von Tradition und Postmoderne, von ländlicher und städtischer Gesellschaft. Das birgt die Herausforderung, einerseits gewachsene traditionelle Strukturen nicht vorschnell aufs Spiel zu setzen und volksskirchliche Anteile – soweit sie noch tragen und wertvoll für die Zukunft sind – zu unterstützen und zu pflegen. Andererseits muss auch den Menschen Rechnung getragen werden, die alternative

Wege des Glaubens suchen, neuartige Zugänge zur Kirche brauchen oder ihr mit kritischem Interesse gegenüberstehen.

- Die unterschiedlichen Strukturen der Stadt Dachau und der Dörfer des Umlands fordern dazu heraus, sensibel mit diesen sehr unterschiedlichen Orten umzugehen, Eigenes jeweils zu bewahren und doch ein Gefühl der Zusammengehörigkeit im PV zu schaffen.

- Der hohe Anteil an jungen Familien stellt einen besonderen Auftrag an die Familienpastoral des PV dar. Die hohe Zahl der Zuzüge in die Neubaugebiete fordert vom PV eine große Bereitschaft zur Kontaktaufnahme und Fähigkeit zur Integration.

- Das trifft im selben Maße auf die zunehmende Anzahl von Personen in Single-Haushalten zu.

- Auch wenn Armut in Dachau wenig sichtbar ist, gibt doch der wachsame Blick auf die versteckte Kinder- und Altersarmut, die hohen Mietpreise, die wachsende Zahl von Multijobbern usw. Anlass zur Sorge. Die Herausforderung ist, angemessene diakonische Maßnahmen zu entwickeln und zu

unterstützen, um Dachau lebenswert für alle Schichten und Altersstufen zu halten.

- Eine weitere Herausforderung stellt die hohe Zahl der Katholiken dar, die Kontakt zur Kirche fast ausschließlich zum Empfang der Sakramente und an den hohen Festen suchen. Viele von ihnen sind nicht mehr oder nur eingeschränkt mit den Formen und Traditionen der Kirche vertraut, kommen aber mit gläubiger Einstellung, grundsätzlichen Lebensfragen und religiöser Sehnsucht zu uns. Ihnen gilt es angemessen und wertschätzend zu begegnen und Wege und Formen miteinander zu finden, die ihnen entsprechen.

- Die aktuelle Flüchtlingsproblematik ist auch für Dachau relevant und wird sich in den kommenden Jahren wohl noch verschärfen. Bestehende und neu geplante Gemeinschaftsunterkünfte auch auf unserem PV-Gebiet fordern uns heraus, uns diesem Thema zu stellen, uns zu positionieren und in geeigneter Weise an der Integration mitzuwirken; sei es in Formen der Begegnung und Gastfreundschaft, sei es im interreligiösen Dialog oder in der Teilnahme an der öffentlichen Meinungsbildung.

## Biblisch - theologische Grundlage der Pastoral

*Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jüngerinnen und Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.*

*Gaudium et Spes*

Diesem Grundsatz des II. Vatikanischen Konzils erklären wir uns als Pfarrverband Dachau - St. Jakob ausdrücklich verpflichtet. Wir sind gemeinsam mit allen Christen und Gott Suchenden als Volk Gottes unterwegs an den Orten, an denen wir leben und arbeiten, in den einzelnen Gemeinden und im PV, als lebendiges Zeichen der Gegenwart Jesu Christi in unserer Stadt und in unseren Dörfern. Wir bemühen uns, das, was die Menschen hier und heute bewegt, wahrzunehmen, zu verstehen und in unserer Seelsorge in die Mitte unserer Arbeit zu stellen.

Dabei sind uns drei Aspekte der Botschaft Jesu bzw. des Alten Testaments besonders wichtig. Durch sie sehen wir uns vor große Herausforderungen gestellt, die wir bewusst annehmen wollen. Sie formulieren

ein Ideal für die Seelsorge in unserem PV, dem wir wohl nie ganz gerecht werden können, das wir aber dennoch als Leitmotiv unseres Handelns nicht aus dem Blick verlieren wollen.

**„Kommt her und esst!“ –  
Sorge um die Grundbedürfnisse der Menschen und einladende Gemeinschaft**  
Mt 14,15-20, Mt 9,10-12, Joh 21,9-13, Lk 24,28-32ff

Jesus beginnt seinen Kontakt zu den Menschen bei ihren lebenswichtigen Grundbedürfnissen. Erst danach kommen Lehre, Ethik, Auftrag und Theologie. Die Speisung der 5.000 zeigt deutlich, dass er die Stillung der Grundbedürfnisse nicht zugunsten sogenannter höherer Bedürfnisse an andere verweist. Er selbst ist es, der den Hunger der Menschen stillt. Immer wieder steht

das gemeinsame Mahl mit ihm im Mittelpunkt. Wer mit Jesus isst, wer ihn zu Gast hat, erfährt Heilung, Vergebung, Neubeginn, Gemeinschaft. Sogar als Auferstandener macht er sich im Teilen des Brotes, im Mahlhalten erkennbar und erfahrbar.



„Kommt her und esst!“ wird dadurch zu viel mehr als einer Einladung,

den grundlegenden Hunger des Körpers zu stillen, Jesus macht sich darin selbst leibhaftig erfahrbar, anfassbar, handgreiflich, letztlich „essbar“ und „genießbar“ im Brot des Lebens.

Immer wieder erfahren die Jünger in der Gemeinschaft des miteinander Essens (und Trinkens) seine Gegenwart, begreifen, dass ER es ist, d.h. begreifen das Wesentliche seiner Botschaft. Im hohen Wert der Gastfreundschaft, die Jesus sowohl anbietet wie auch annimmt, drückt sich Gottes Zusage aus, uns Menschen in jeder Lebenssituation ganz nah zu sein. Die Einladung „Kommt her und esst!“ scheint in der Seelsorge unseres PV in vielerlei Gestalt auf: Zunächst fordert sie uns auf, wie Jesus

zuerst und vor allem anderen auf die Grundbedürfnisse der Menschen hier und heute zu schauen. Die Diakonie, also die Sorge für das Lebensnotwendige, materiell oder spirituell, muss in Zusammenarbeit mit den professionellen Stellen, vor allem der Caritas, einer unserer Handlungsschwerpunkte sein.

In der Liturgie und ihrer Gestaltung soll sich der einladende, bedingungslose, vorurteilsfreie Charakter der Mahlfeiern Jesu spiegeln, damit alle, die teilnehmen, sich willkommen und in die Gemeinschaft aufgenommen fühlen können. Dasselbe gilt für alle Feste und Feiern und für jegliche gemeinschaftsstiftende Veranstaltung der Gemeinden des PV. Der Eucharistiefeier muss dabei als Feier der Vergegenwärtigung Jesu Christi in unserer Mitte besondere Aufmerksamkeit zukommen. Gastfreundlich zu sein und Gastfreundschaft anzunehmen, ist für uns ein hoher Wert. In dieser Grundhaltung wollen wir Jesu Aufforderung „Kommt her und esst!“ zu unserer eigenen machen.

### Die Herausforderung

Wir wollen als PV eine Gemeinschaft sein, die die leiblichen und seelsorglichen Grundbedürfnisse der Menschen im Blick

hat und nicht über ihre Köpfe bzw. Lebenssituationen hinweg spricht und handelt; wir möchten eine offene und einladende Gemeinschaft sein, in der die Gegenwart Jesu Christi im Feiern von Gottesdiensten und Festen und im miteinander Leben so erfahrbar wird, dass den Menschen „das Herz brennt“.

### „Licht der Welt und Salz der Erde“ – Anziehendes Zeichen Gottes mitten in der Welt

Sach 8,23, Joh 1, 38-39, Mt 5,13-16, Mt 13,33

Immer wieder ist in der Schrift die Rede davon, dass es um die Menschen, die an den Gott Israels glauben oder Jesus folgen, etwas Faszinierendes und Anziehendes gibt. Diese Faszination macht andere neugierig dafür, was es mit unserem Gott auf sich hat. Jesus formuliert mit den Bildern vom Licht der Welt und der Stadt auf dem Berg, die sichtbar sein sollen, den Auftrag, selbst sichtbar und anziehend zu sein und damit ein Zeichen für die Welt, in der wir leben. Gleichzeitig benennt er mit den Gleichnissen vom Salz der Erde und vom Sauerteig die Notwendigkeit, mitten in der Welt zu sein, dort Christ zu sein, wo sich das Leben aller

abspielt. In der pluralistischen Welt von heute gilt es besonderes Augenmerk auf diesen Auftrag zu legen.

Dazu gilt es,

- auf kreative Weise alte und neue Wege zu gehen, um Menschen aller Altersschichten und Milieus anzusprechen, ob sie der Kirche nun näher oder ferner stehen;
- offen, einladend und wertschätzend mit allen umzugehen, unabhängig von ihrer Distanz zur Kirche;
- uns aktiv ins Leben der Stadt in all seinen Nuancen einzubringen; und
- das Leben der Menschen unserer Stadt und unserer Ortschaften zu teilen, wo auch immer es gelebt wird.

Denn erst der persönliche Kontakt macht es uns möglich, einander „am Gewand zu fassen“ und nach Gott bzw. Jesus zu fragen, d.h. in der Begegnung miteinander Gottes Gegenwart zu erfahren.

### Die Herausforderung

Wir wollen als PV „Licht der Welt und Stadt auf dem Berg“ sein; ein Ort, der

fasziniert und anzieht, der neugierig macht auf Gott und den Weg Jesu.

Im Sinne des Aufrufs von Paul Claudel:

„Rede nur (über Christus), wenn du gefragt wirst. Aber lebe so, dass man dich fragt!“, wollen wir ein Ort sein, an den Menschen mit ihren Fragen zu Gott und der Welt und dem Sinn des Lebens kommen und an dem sie sich trauen, diese Fragen auch offen zu stellen; ein Ort, an dem wir gemeinsam diesen Fragen nachgehen und auf dem Weg sind.

Als Salz der Erde wollen wir mitten im Leben unserer Stadt und unserer Ortschaften sein, damit das Reich Gottes dort wie Sauerzeugnis wirksam werden kann.

Diese beiden Sichtweisen sind die Pole, zwischen denen sich das Leben unseres PVs entfalten soll, damit die Menschen in Dachau und Umgebung dadurch die Botschaft Jesu Christi besser kennenlernen können.

**„Ihr aber seid der Leib Christi, und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm“ –**

**- Einheit in Verschiedenheit**

Joh 17,21, 1 Kor 12,12-20.27,

Gal 3,26-29

Jesus spricht eindringlich davon, dass wir in ihm und im Vater eins sein sollen.

Paulus beschreibt diese Einheit in seinen Briefen an die Gemeinden immer wieder als eine Einheit in Verschiedenheit. Die Einheit hebt nicht die Verschiedenheit auf, sondern führt uns alle im Bewusstsein zusammen, dass es bei uns trotz aller Unterschiede in Persönlichkeit, religiöser Prägung, Ausbildung und Engagement keine Rangunterschiede, keinen Wertunterschied geben darf. Das gilt für einzelne Personen, aber ebenso für Gruppierungen und die einzelnen Ortsgemeinden in ihrer unterschiedlichen Prägung. Unsere Zugehörigkeit zu Jesus Christus schenkt uns allen dieselbe Würde, macht uns alle zu „Söhnen und Töchtern Gottes“.

### Die Herausforderung

Unser PV soll ein Ort sein, an dem sich alle Einzelgemeinden, alle Christen und alle Suchenden als gleich wertvoll erfahren können, an dem die Würde jedes Einzelnen spürbar ist. Wir wollen die Verschiedenheit in der Einheit als Bereicherung sehen. Gleichzeitig soll bewusst werden, dass wir alle in Christus zusammengehören und „HeilsträgerInnen“ sind.

# Die grundlegende Struktur des Pfarrverbands und ihre Folgen für die verschiedenen Handlungsebenen

Der PV Dachau - St. Jakob versteht sich als kooperativer Zusammenschluss von vier Pfarreien und ihren Filialen mit je eigener Prägung. Diese je eigene Prägung, das je eigene Gemeindebewusstsein, soll nach Möglichkeit erhalten und gestärkt werden. Gleichzeitig soll, wo es möglich und sinnvoll ist, ein von Austausch und gemeinsamen Aktionen geprägtes größeres Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt werden.

St. Jakob ist der Sitz des PV und des leitenden Pfarrers und daher auch organisatorische Zentralstelle, eine zu große Zentralisierung des Gemeindelebens im PV auf diese Pfarrei gilt es jedoch zu vermeiden, um das Engagement für und die Identifikation der Menschen mit ihren Gemeinden nicht aufs Spiel zu setzen und die Nähe von Seelsorge und Beheimatung zu gewährleisten.

Diese Grundentscheidung ist sichtbar im äußeren Erscheinungsbild des PV (Logo, Veröffentlichungen) und hat Auswirkungen auf die folgenden Bereiche.

## Das Seelsorgeteam

Die SeelsorgerInnen des PV sind generell für den gesamten PV angewiesen und erfüllen Ihren Dienst nach Absprache in diesem, wobei sie je eigene **inhalt-**



**liche Arbeitsschwerpunkte** haben. Ihnen sind neben ihren inhaltlichen Aufgaben einer oder mehrere **Ortsschwerpunkte** zugewiesen, in denen sie für die Menschen näher erlebbar und erreichbar sind. Einzelne SeelsorgerInnen sind für bestimmte Orte ausdrücklich als **AnsprechpartnerInnen** benannt.

## Die Pfarrbüros

In St. Jakob als organisatorischer Zentralstelle gibt es ein zentrales Pfarrbüro, in dem Verwaltungsabläufe aller Pfarreien zusammengefasst werden, um Wege,

Arbeitskraft und Zeit zu sparen, sowie bessere Vernetzung und Synergien zu ermöglichen. Darüber hinaus bleiben in Mariä Himmelfahrt und Mitterndorf Büros mit angemessenen Öffnungszeiten und Kontaktmöglichkeiten erhalten. In Pellheim gilt es, diese Kontaktmöglichkeit in anderer Weise zu gewährleisten.

## Die Ehrenamtlichen

Ehrenamtliches Engagement ist ein unverzichtbares und basisbildendes Element lebendigen Gemeindelebens. In den einzelnen Pfarreien sowie auf Pfarrverbandsebene gibt es viele Gläubige, die durch ihr ehrenamtliches Engagement in den verschiedensten Gremien und bei einzelnen Aktivitäten Verantwortung übernehmen. Sie verdienen unsere besondere Wertschätzung, Förderung und Begleitung.

## Die gewählten Gremien

Eine besondere Form des ehrenamtlichen Engagements stellen die gewählten Gremien (Kirchenverwaltungen,

Pfarrgemeinderäte, Pfarrverbandsrat, Haushalts- und Personalausschuss) dar. Für diese gelten die Aufgabenbeschreibungen und Satzungen der Erzdiözese.

Für das örtliche Gemeindeleben bleiben die einzelnen Pfarrgemeinderäte zuständig. Sie tragen und organisieren das Gemeindeleben vor Ort.

Der Pfarrverbandsrat übernimmt die Aufgabe des Austausches und der Koordination zwischen den einzelnen Gemeinden. Er organisiert, plant und reflektiert gemeinsame PV-Aktionen. Zusammen mit dem Seelsorgeteam ist der PVR für die Überprüfung und Weiterentwicklung des pastoralen Konzepts für den PV zuständig.

Für die Kirchenverwaltungen wurde eine Kooperation im Bereich Sach- und Personalkostenhaushalt eingeführt.

## Informationsfundgruben für die pastoralen Handlungsfelder

In unserem Pfarrverband gibt es eine Vielfalt von Angeboten in den unterschiedlichsten pastoralen Handlungsfeldern. Neben den Kernangeboten im Bereich Gottesdienst, Sakramente,

Spiritualität und seelsorgliche Begleitung, werden Sie eine Vielfalt an Angeboten für Menschen in den unterschiedlichsten Lebensaltern und Lebenslagen entdecken: Einzelveranstaltungen, Gruppenangebote, Hilfsangebote, gemeinschaftsstiftende Feste etc.

Wenn Sie sich näher für unsere seelsorgliche Ausrichtung, Schwerpunktsetzung und Vorgehensweise in den einzelnen Bereichen interessieren, dürfen wir Sie auf die ausführliche Fassung unseres pastoralen Konzepts verweisen, das Sie auf unserer Homepage finden oder als Broschüre in einem der Pfarrbüros erhalten können.

Wo finden Sie zusätzlich Orientierung, wo erhalten Sie Auskünfte?

- Auf unserer Homepage [www.pv-dachau-st-jakob.de](http://www.pv-dachau-st-jakob.de) finden Sie alle wichtigen Grundinformationen zu liturgischen, seelsorglichen und spirituellen Angeboten, alle Informationen zu aktuellen Veranstaltungen sowie eigenständige Bildungsange-

bote. Unter „Feiern des Glaubens“ gibt es Hinweise und Erklärungen zu den verschiedenen Sakramenten und Sakramentenvorbereitungen. Außerdem finden Sie dort Links zu unseren Kooperationspartnern.

- Der Pfarrbrief stellt Informationen über das Gemeindeleben, Aktuelles und Artikel mit thematischen Schwerpunkten zur Verfügung.
- Das wöchentlich erscheinende Pfarrblatt gibt Ihnen eine Übersicht über unsere Gottesdienstangebote und aktuelle Informationen.

	1. Sonntag im Monat	2. Sonntag im Monat	3. Sonntag im Monat	4. Sonntag im Monat
St. Jakob	Vorabend 10.00	Vorabend 10.00	Vorabend 10.00	Vorabend 10.00
Maria Himmelfahrt	10.00 19.00	10.00 19.00	10.00 19.00	10.00 19.00
Pellheim	8.30	8.30	8.30	8.30
Mitterndorf	10.00	8.30	8.30	10.00
Prittlbach	Vorabend	—	8.30	
Etzenhausen	08.30 / 10.00	—	08.30 / 10.00	—
Unterbachern	—	08.30 / 10.00	—	08.30 / 10.00
Günding	8.30	—	Vorabend	—
Eschenried	—	8.30	—	Vorabend



- Informationen zu unseren regelmäßigen Kinder- und Familienangeboten finden Sie im gemeinsamen Kinderkalender, der 3x jährlich erscheint, in den Kirchen zum Mitnehmen bereit liegt und auch in Grundschulen und Kindergärten verteilt wird.
- Wenn Sie Fragen zur Vorgehensweise bei Taufe, Eheschließung, Erstkommunion, Firmung, Krankensalbung oder auch Anfragen in besonderen Anliegen haben, sind unsere Pfarrbüros für Sie da, bzw. vermitteln Sie gegebenenfalls weiter an die richtigen AnsprechpartnerInnen.
- Es ist jederzeit über die Sekretariate, bei Veranstaltungen, Gottesdiensten usw. möglich, Kontakt zum Seelsorgeteam aufzunehmen und Gesprächstermine zu vereinbaren. Bitte haben Sie keine Scheu, diese Wege wahrzunehmen.

Grundsätzlich folgt unsere Gottesdienstordnung der nebenstehenden Regelung. Für den 5. Sonntag im Monat gilt dieselbe Regelung wie am 3. Sonntag. Die Termine der Werktagsgottesdienste finden Sie im Pfarrblatt und auf der Homepage.

## Drei Handlungsschwerpunkte für die laufende Amtszeit der Gremien

Im Blick auf die Situation der Menschen unseres PV hier und heute und auf die drei Aspekte der biblischen Botschaft, die uns als Leitmotiv unseres pastoralen Handelns dienen sollen, beschließen wir, uns in der verbleibenden Amtszeit des PVR mit folgenden Denkanstößen für die Zukunft zu beschäftigen:

**1. Auch wenn in Zukunft weniger SeelsorgerInnen im PV angewiesen werden sollten, gilt es möglichst viele Gottesdienstangebote zu erhalten, solange sie noch gut besucht sind. In diesem Fall ist an die Werbung und Ausbildung von Wort-Gottes-Feier-LeiterInnen zu denken.**

Der Pfarrverbandsrat wird in einer der nächsten Sitzungen (2017) über den konkreten derzeitigen Bedarf, die Einsatzmöglichkeiten und Einsatzorte, sowie die Werbung und das weitere Vorgehen beraten.

**2. Wir wollen die jungen Erwachsenen und die Menschen im mittleren Alter neu in den Blick nehmen. Dabei soll besonders auf Singles und Paare ohne Kinder geachtet**

**werden. Dazu gilt es, den Bedarf dieser Altersgruppen zu erheben und neue Wege zu suchen, mit diesen Menschen in Kontakt zu kommen.**

Zu diesem Thema wird im Frühjahr 2017 eine Arbeitsgruppe mit interessierten Ehrenamtlichen ins Leben gerufen.

**3. Die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen soll überdacht und um neue Zugänge ergänzt werden.**

Der Pfarrverbandsrat wird in einer der nächsten Sitzungen im Jahr 2017 zu folgenden Fragen beraten:

- In welchen Bereichen ist die Werbung Ehrenamtlicher besonders dringend?
- Welche neuen Wege der Werbung wollen wir konkret angehen?
- Wie kann die Begleitung Ehrenamtlicher verbessert werden?

**Den vollständigen Text unseres  
Pastoralen Konzeptes finden Sie unter  
[www.pv-dachau-st-jakob.de](http://www.pv-dachau-st-jakob.de)**

**Herausgeber:**

**Projektgruppe Pastorales Konzept**  
**Projektleitung:** PRin Susanne Deininger  
**Verantwortlich:** Pfarrer Wolfgang Borm

Pfarrverband Dachau - St. Jakob  
Pfarrstr. 7  
85221 Dachau  
Tel. 08131 - 3 63 80  
E-Mail: [st-jakob.dachau@ebmuc.de](mailto:st-jakob.dachau@ebmuc.de)

**Auflage:** 2000 Stück

**Druck:** Flyeralarm

**Gestaltung:** Christoph Reith

**Lektorat:** Dieter Reinke

**Bilder:** Susanne Deininger, Elisabeth  
Heckmair, Dieter Reinke, PV Dachau -  
St. Jakob

12. März 2017

## **Pfarrverband Dachau - St. Jakob**

Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau  
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim

